»8400« Altstadt

Zeitung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt 17. Jg. Nr. 54, Dezember 1999

Geiselweid: Weniger ist mehr

Baustelle Schluch: Die Fluchtdaten

Stadtrat spendiert Cüppli

General Guisan-Strasse:

Nachbessern

Die Hälfte der Parkplätze verschwindet und alle Autos müssen über die Seidenstrasse durch ein Wohquartier wegfahren.

Nur Fr. 840'000 Franken muss der Grosse Gemeinderat bewilligen, um die General Guisan-Strasse und den Knoten Talegg zu sanieren. Mit diesem Betrag wird ein Bauvolumen von rund 6 Millionen Franken ausgelöst, weil die meisten Kosten als gebunden erklärt werden. Eine Sanierung, die schon längst fällig ist. Nun liegt die Vorlage vor. Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt ist aber der Meinung, dass die Vorlage eine Nachbesserung verdient.

Zwei Dinge stören den BVA. Im Vordergrund steht die Radwegverbindung Tösstalstrasse bis Seidenstrasse. Dieses Stück Radweg, so schön es auf dem Plan aussehen mag, ist überflüssig. Und es hat einen hohen Preis.

Überflüssiger Radweg

Der hohe Preis ist einfach zu erklären. Es ist nicht der Geldbetrag, sondern der verkleinerte Pausenplatz beim Schulhaus Geiselweid. Weniger Platz für die Schülerinnen und Schüler und fünf Platanen, die gefällt werden müssen. Und zudem wird die Strasse mit den Velowegen wesentlich breiter, statt wie heute 8,25 m hat sie neu 11,50 m. Die Strasse bekommt damit eine optische Breite, die die schöne Altstadt-Fassade verdrängt.

Der Radweg wird aber auch durch den kleinen Park hinter dem Haus zur Platane durchgeführt. Dieser kleine Park, schon heute durch den Verkehr stark beeinträchtigt, verliert so jeden Wert.

Nun kann man argumentieren, für die Sicherheit der Velofahrerinnen und -fahrer sei dieser Eingriff gerechtfertigt. Nur: Diesen Veloweg braucht es nicht. Wer von der Tösstalstrasse Richtung Obertor, Stadthaus oder Spital fahren will, hat den sicheren Weg durch die Innere Tösstalstrasse und den Graben oder die Neustadtgasse. Ein perfekter Veloweg besteht bereits und wird auch genützt. Fünf Platanen weg und ein kleinerer Pausenplatz, das ist hier schlicht ein unnützer Preis.

Die Stadt weist in ihrem Verkehrszählungen zwar einen kleinen Veloverkehr auf der General Guisan-Strasse aus. Es ist aber jedem Velofahrer zuzumuten, seinen Weg durch die Altstadt zu nehmen. Der Weg durch die Altstadt ist eher kürzer und zudem sicherer.

Parkplatzzufahrt durch das Wohquartier

Die stadträtliche Vorlage hat einen weiteren Schönheitsfehler. Die Zufahrt zum Parkplatz auf dem Geiselweid-Areal führt neu durch die Seidenstrasse. Alle Autos müssen also auf ihrem Weg durch ein Wohnquartier. Autos, die Richtung St. Gallerstrasse fahren wollen, müssen die Seidenstrasse bis zur Pflanzschulstrasse befahren, bevor sie nach rechts abbiegen können. Heute wird der Verkehr direkt in die General Guisan-Strasse geleitet, ohne jedes Problem. Wegen des überflüssigen Veloweges muss zudem noch die Hälfte der Parkplätze aufgehoben werden.

Der BVA hofft, dass die Vorlage im Grossen Gemeinderat noch korrigiert werden kann.

Die erste Baumreihe auf dem Schulhausplatz muss wegen dem überflüssigen Radweg gefällt werden.

Der Radweg kommt von der Tösstalstrasse durch diesen kleinen Park, überquert neben dem Fussgängerstreifen die St. Gallerstrasse und verkleinert dann den Schulhausplatz.

So fährt der Velofahrer

Wer mit dem Velo aus dem Mattenbach- oder dem Geiselweidquartier Richtung Spital oder Wülflinger-Unterführung will, der benützt nicht die Tösstalstrasse, sondern der fährt durch das verkehrsberuhigte Innere Lind oder über den Radweg Seidenstrasse.

Wer aber bei der Berufs- und Fortbildungsschule ist, der nimmt logischerweise den Weg durch die Altstadt.

Auf den Radweg beim Geiselweid-Schulhaus kann wirklich verzichtet werden. Ein bisschen weniger Perfektionismus ist hier angesagt. Die Kinder und die Platanen werden es danken.

Marktgassse:

Baubeginn am 26. Februar

In nur vier Monaten will die Stadt Winterthur den Belag an Untertor und Marktgasse auswechseln. Bereits am Albanifest 2000 ist die Einkaufsmeile saniert.

Damit diese kurze Bauzeit eingehalten werden kann, wird im Zweischichtbetrieb gearbeitet. Zudem wird an drei Wochenenden durchgearbeitet. An diesen Wochenenden wird der alte Belag und die darunterliegende Betonplatte herausgerissen und der neue Unterbelag eingebracht. Nachher wird vor allem gepflästert, eine Arbeit, die nicht allzu lärmig sein sollte. Die Bauzeit könnte noch viel kürzer sein, wenn nicht der neue Belag drei Wochen austrocknen müsste, bevor er befahren werden kann. Da während der ganzen Bauzeit die Zulieferung und der Zugang zu den Liegenschaften gewährleistet werden muss, wird immer nur eine Seite der Gassen gespflästert, während die andere zugänglich bleibt.

Achtung Lärm:

An drei Wochenenden werden der alte Belag und die darunterliegende Betonplatte herausgerissen. Eine laute Arbeit, die am Samstag nach Ladenschluss beginnt und am Montag beendet werden soll. Grund genug für ein Wochenende fern der Stadt.

Hier die Etappen:

26. und 27. Februar:
Untertor

4. und 5. März:
Marktgasse von der Casinostrasse bis zur Sternen Apotheke.

18. und 19. März:
Sternen Apotheke bis Graben

Eine willkommene Botschaft: Heinz hat uns lieb. So schreibt er es jedenfalls an seine Hausfassade. Im Sommer sitzt Heinz sehr häufig auf dem Fenstersims und schaut auf die General Guisan-Strasse hinunter.

Eine unwillkommene Botschaft: Wenn uns mit riesigem Lärm eingetrichtert wird, Gott habe uns lieb, so ist das Nötigung. Nötigung deshalb, weil am Bettags-Open-air mit Lautsprechern gearbeitet wird, die ein Weghören einfach unmöglich machen. Wo würde es hinführen, wenn jeder, der eine Botschaft verkünden will, es mit Lautsprechern macht. Vor Wahlen zum Beispiel die politischen Parteien?

Genossenschaft «zum Felsental»

Am Kirchplatz ist eine neue Genossenschaft entstanden, die Genossenschaft «zum Felsental». Zweck der Genossenschaft ist es, in der Liegenschaft obere Kirchgasse 8 «menschengerechten und preiswerten Geschäfts- und Wohnraum» zu schaffen.

Die Genossenschaft «zum Felsental» hat das Haus an der oberen Kirchgasse 8 neu gekauft. Die Liegenschaft soll sanft renoviert werden. Im Erdgeschoss bleiben die Geschäftsräumlichkeiten der Tuchreform. In den Obergeschossen entstehen 3- bis 4-Zimmerwohnungen.
Mit der Gründung der neuen Genossenschaft ist eine weitere Liegenschaft am Kirchplatz dauernd der Spekulation entzogen und vorwiegend dem Wohnen reserviert. In der Liegenschaft der Buchhandlung Atropa gibt es schon seit Jahren eine genossenschaftlich geführte Wohngemeinschaft.
In der Altstadt gibt es einige genossenschaftliche Liegenschaften. Der Widder ist in den späten 70er Jahren Genossenschaft geworden. Aus den alten Zeiten der Arbeiterbewegung gibt es die Speisegesellschaft, die das Jugendhaus besitzt. An der Stadthausstrasse besitzt die Cooperativa eine Geschäftsliegenschaft und an der Technikumstrasse besitzt die Pressunion Winterthur, ursprünglich die Herausgeberin der Winterthurer AZ, zwei Liegenschaften.
Es gibt aber auch Gegenbewegungen. COOP hat umgekehrt die Sonne an eine Käufergruppe aus dem Umfeld der Studentenverbindung Vitodurania verkauft.

Schau- und Bauplatz Altstadt

Steinberggasse 5. Sie haben den grossen Preis gewonnen und richtig geraten: das Haus gehört Bruno Stefanini.

Das Altersheim wächst in die Höhe, die neue Fassade hängt zum Test.

Das eine Haus steht auf Stelzen, das andere ist fertig. Der Umbau von Cozzio ist gelungen, der Laden ein echter Gewinn für die Stadt.

Das Gewerbemuseum strahlt in neuem Glanz. Der Umbau hat Qualität und die ersten Ausstellungen sind hervorragend. Gratulation.

Termine des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt im Jahr 2000:

3.1.	Altstadt-Znacht	9.7.	Brunch auf dem Graben
7.2.	Altstadt-Znacht	7.8.	Altstadt-Znacht
6.3.	Altstadt-Znacht Kirchplatz	20.8.	Ferienschluss auf dem Kirchplatz
22.3.	BVA-Generalversammlung	4.9.	Altstadt-Znacht
3.4.	Altstadt-Znacht	2.10.	Altstadt-Znacht
8.5.	Altstadt-Znacht	6.11.	Altstadt-Znacht
5.6.	Altstadt-Znacht	4.12.	Altstadt-Znacht
1.7.	Albanifest	6.12.	Samichlaus im Neustadthof
3.7.	Altstadt-Znacht		

Millenium:

Der Stadtrat spendiert ein Cüppli

Der Sylvester 1999 auf dem Kirchplatz wird vom Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt und dem Winterthurer Stadtrat gemeinsam organisiert. Der Stadtrat lädt dabei alle Anwesenden zu einem Cüppli ein.

Der Jahreswechsel soll durchaus beschaulich vorüber gehen. Neben den traditionellen Ballonen mit Wunderkerzen, die der BVA wieder bereitstellt, wird der Kirchplatz von nordischen Kerzen (brennende Baumstrünke) erhellt und erwärmt. Ein Bläser soll zudem auftreten. Und eben, das Cüppli zum Anstossen spendiert die Stadt.

Also: Ab 23.30 Uhr auf dem Kirchplatz.

Impressum: Nummer 54, Dezember 1999, Auflage 1900, Druck: Druckerei Baldegger, Satz: Partner & Partner
Redaktionsschluss Nr. 55: 22. Februar 2000, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12,
8400 Winterthur, Telefon 212 44 34, Fax 212 44 75, E-Mail prl@bluewin.ch

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Jahrtausend geht zu Ende. 1000 Jahre, in denen sich die Altstadt von der mittelalterlichen Stadt mit Befestigungssystem zur offenen Fussgängerzone entwickelt hat.

Die Winterthurer Altstadt hat in dieser Zeit viel erlebt und viel durchgemacht. Seuchen, Kriege, Abhängigkeit von Zürich, ein Eisenbahndebakel und die Industrialisierung. Und sie hat auch den Modernismus der Nachkriegszeit überlebt, mit baulichen Sünden zwar, aber sie ist immer noch eine der liebenswertesten Altstädte der Schweiz.

Wir, die wir hier in der Altstadt wohnen und arbeiten, schätzen, was uns die Vorfahren hinterlassen haben. Wir werden das Erbe pflegen. Wir wollen die Altstadt nicht konservieren, sie soll leben und sich den neuen Zeiten anpassen können. Aber sie soll immer eine Altstadt bleiben, auch die nächsten 1000 Jahre.

Paul Lehmann

ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (Beitrag Fr. 30.–)

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Coupon einsenden an: Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34, Fax 212 44 75

TERMINE

Freitag, 31. Dezember 1999 ab 23.30 Uhr
Sylvester auf dem Kirchplatz

Altstadt Znacht
im Quartierraum Alte Kaserne

Montag, 3. Januar 2000, 19.30 Uhr
Montag, 7. Februar 2000, 19.30 Uhr